Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

**Band:** 3 (1911)

**Heft:** 19

**Titelseiten** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk mit der Monatsbeilage "Beton= und Eisen=Konstruktionen"

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegrundet von Dr. C. S. Baer, Architekt (B. S. A.)

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr. Herausgegeben und verlegt von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern. Redaktion: H. A. Baeschlin, Architekt (B. S. A.), Bern. Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Außeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Ets. Größere Inserate nach Spezialtarit.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Industrielle Bauwerke.
Am Anfang war die Kraft. Die freie ungebemmte Kraft, die der Mensch nur allmäblich

hemmte Kraft, die der Mensch nur allmählich lernte, sich zu Nugen zu machen. Zuerst bescheiden, ihrer Willkur gehorchend und ihren Launen sich fügend,

hat er sich im Lauf ber Zeit zu ihrem Beherrscher emporgeschwungen.

Noch liegt die Zeit nicht sehr fern, da das Land noch nichts wußte von den zahllosen Schienensträngen, die heute in die entlegensten Täler ihre gligernden Parallelenziehen, die Bergshänge erklettern, und selbst nicht vor den steil ragenden Wänden der Hochalpen zurückschene.

Da die Bergwasser noch frei durch unberührte Schluchten talwärts stürzeten, ihre unbändige Kraft allein darin versuchend, Felsen zu höhlen und Gerölle mitzuführen, allensfalls noch eine einsame Sägemühle zu treiben. Heute fassen gewaltige

Druckleitungen das kostbare Element und leiten es durch Turbinen, wo all die bisher vergeudete Kraft sich in arbeitswillige Energie verwandelt, der wir die Beleuchstung unserer Städte und Wohnungen, die Kraft für den Betrieb unsere Bergbahnen und zahlreicher Fabriken verbanken. Daß bei dieser Umwalzung dem Lande unermeßliche wirtschaftliche Vorteile erwuchsen, liegt auf der hand. Underseits aber brachte der Bau der neuen Wasserwerke und Bahnen auch recht unangenehme, für den Freund landschaftlicher Schönheiten ziemlich fühlbare Attentate

auf die Unberührtheit reizvoller Gegenden mit sich. Bergbahnen und Druckleitungen rissen schlimme Narben in die Berghänge,
Bahnhöfe und Kraft-Stationen, als reine Ruggebäude aufgeführt, verdarben den wohltuenden Eindruck der lauschigen Ufer unserer Seen und Aussichtspunkte.

Gegen diese Verunglimpfung wurde mit Recht protestiert. Unfänglich waren aber allzueifrige Schönheitsfanatiker gegen die Anlage neuer Kraftwerke und Bahnen übershaupt. Eine derartige Unterbindung eminent wichtiger Ressourcen des Landes hätte jedoch ein Rückschritt bedeutet. Es

Rückschritt bedeutet. Es handelte sich lediglich darum, die unentbehrlichen Bauten, die die Anlage eines Elektrizitätswerkes erforderte, die Bahnhöfe und Nebengebäude neuer Bahnen so zu gestalten, daß das Landschaftsbild durch all die Eingriffe von Menschenhand keine Einbuße zu erleiden hatte. Auch Kabrikgebäuden, die bald in der Nähe größerer

